

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 M.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 M.,
auswärts 1 M. 45 M.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 M.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 M.,
auswärts 1 M. 45 M.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 29.

Welzheim, Sonntag den 20. Februar 1887.

21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Ankauf von Artillerie-Zug-Pferden.

Das Kriegsministerium beabsichtigt 40 abgängige Zug-Pferde der Feld-Artillerie im nächsten Monat durch Kommissionen im Lande aufzukaufen zu lassen und zwar;

1) auf den ordentlichen Pferdemarkten:

am 1. März in Ulm und Sulz, am 3. März in Biberach und Urach, am 5. März in Ravensburg,

2) mittelst besondern Aufkaufs je Morgens 9 Uhr:

am 9. März in Dehringen, am 11. März in Ludwigsburg (im Hof der Kaserne der 1. Artillerie-Abteilung, beim Feuersee).

Die zu kaufenden Pferde (Wallachen oder Stuten) müssen gesund, fehlerfrei und 5 (1882 geboren) bis 8jährig sein, auch nach Gang, Form und Stärke den Anforderungen an das starke Halbblutpferd entsprechen. Die Größe der Pferde muß mindestens 1,65 m Bandmaß betragen.

Schimmel und Falben werden nicht angekauft.

Etwaige Abstammung vom königlichen Land- oder Privatgestüt ist durch Deckschein nachzuweisen.

Trächtige Stuten, Schläger und Beißer hat der Verkäufer innerhalb 14 Tagen gegen Erstattung des Kaufpreises und der Futter- sowie der Transportkosten zurückzunehmen.

Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und bei der Abnahme baar bezahlt.

Die Garantie für die gesetzlichen Gewährmängel beginnt mit dem Tage nach der Uebergabe an die Ankauf-Kommission.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rundlederne Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2, mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Stuttgart, den 15. Febr. 1887.

Steinheil.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betr. die Ermittlung des Reichstagswahlergebnisses für den X. Wahlkreis.

Die Feststellung des Wahlergebnisses im X. Wahlkreis wird am

Freitag den 25. l. Mts. von Vormittags 9 Uhr an

auf dem Rathause zu Borch durch das Kreis-Wahlkollegium erfolgen, was unter dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß der Zutritt in das Versammlungslokal jedem Wähler frei steht.

Den 18. Februar 1887.

Der Wahlkommissär für den X. Wahlkreis:

Oberamtmann P r e u.

In der zwölften Stunde.

Am nächsten Montag ist die Wahl der Abgeordneten zum deutschen Reichstag! Möge Jeder, welcher das Recht hat, an diesem wichtigen Tage an die Wahlurne zu treten, seine Schuldigkeit thun, wie es das Interesse unseres großen deutschen Vaterlandes erheischt! Möge er sich namentlich nicht betören lassen durch das falsche Phrasengeklänge von bedrohter Freiheit und dergleichen! Ueber allem muß uns die Ehre und die Sicherheit des deutschen Reichs stehen. Und nicht beschämen wollen wir uns lassen, im Punkte des Patriotismus von den Franzosen, welche kürzlich ihrem Kriegsminister im Handumdrehen und ohne Widerrede geschwind wieder 86 Millionen zu Neuanschaffungen zc. bewilligt haben.

In den Spalten dieses Blattes ist den Wählern während der letzten Wochen von den verschiedensten Seiten gar eingehende Belehrung über die brennende Tagesfrage zu Teil geworden, so daß alle weiteren Erörterungen hierüber als unnötig erscheinen könnten.

Dennoch möge es uns gestattet sein, hier einige Worte und Ziffern beizufügen, welche die Wähler in der zwölften Stunde noch einmal sich gefällig hinter die Ohren schreiben wollen. Sie können zugleich daraus ersehen, was von dem deutschen Volk gefordert wird und was dasselbe zu leisten vermag.

Wir zahlen für unser Militär 446 Mill. Mark jährlich bei 46 Mill. Einwohnern und die Franzosen zahlen 826 Mill. Mark bei 38 Millionen Einwohnern. Sie haben 8 Millionen weniger Einwohner und zahlen 380 Millionen Mark mehr fürs Heer. Nebenbei zahlen sie noch 2900 Millionen Mark Steuern jährlich und haben **36 000 Mill. Mark Schulden.**

Sogar der Sozialdemokrat Bebel hat im Reichstag zugeben müssen, daß die deutsche Militärverwaltung sparsam wirtschaftete. Dazu haben wir unter allen Militärmächten die geringste Präsenzzeit: 2 Jahre 4 1/2 Monate für den Infanteristen, durchschnittlich.

Die Beschaffung der durch das Septennat erforderlich werdenden Mehrausgabe von ca. 23 Millionen Mark läßt sich durch ein verständiges Zusammenwirken der Regierungen und des Reichstags ohne Monopole und

dergleichen bewerkstelligen. Nur — zu den Leuten, welche ein verständiges Zusammenwirken der Regierungen und des Reichstags beifürworten, zählt auch der Mann, welchen die reichstreuen Wähler des X. Wahlkreises als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt haben.

Er, welcher nicht bloß die Phrase von dem „armen Mann“ stets im Munde führt, sondern die Rechte Aller gleichmäßig wahren und auch für das Wohl des Bauernstandes, der Grundlage eines geordneten Staatswesens, sorgen will, sei der Mann unseres Vertrauens. Ihm geben wir am nächsten Montag unsere Stimme, dem

Oekonomierat Grub, Gemeinderat aus Stuttgart.

Demokratenweisheit.

Daß manche der Herren Demokraten es während der Wahlagitatorien mit der Wahrheit nicht besonders genau nehmen, ist zu bekannt, als daß hierüber ein Wort zu sagen oder zu schreiben nötig wäre. Daß ihnen aber bei ihren Wahlmanövern auch ganz lächerliche Dummheiten passieren,

dürfte nachfolgendes Beispiel, welches hier der Wahrheit gemäß erzählt wird, zur Genüge beweisen:

Ein angesehenener Mann aus einem benachbarten Oberamtsbezirk — Stockdemokrat mit etwas beschränktem Verstand, — der als längst bekannter Hehlschleicher in einigen Grenzorten unseres Bezirks seine Maulwurfsarbeit betreibt und sich im Geheimen jedesmal in unsere Landtags- und Reichstagswahlen mischt, that vor einigen Tagen den denkwürdigen Ausspruch: „Wenn die Franzosen auch kommen, so wollen sie von uns Württembergern gar nichts; sie verhalten von den Süddeutschen nur die Badenser und Bayern recht und verlangen von Württemberg nur die Eisenbahnwagen, um schnell durch unser Land hin und retour fahren zu können.“ — Ob die Franzosen auch Fahrgeld bezahlen, wird wohl wohl selbst diesem geschiedten Mann noch verborgen sein — Diesem äußerst schwachköpfigen Geschwätz eine Bemerkung beizufügen, dürfte unnötig sein, indem jeder Leser diese ewig denkwürdige Dummheit selbst zu beurteilen im Stande ist u. sich sagen wird, daß es diesem Mann nicht im unteren sondern im oberen Stock fehlt. Vielleicht beglückt uns dieser neue Salomo demnächst zu unserer Beruhigung mit einer neuen Nationalhymne, welche mit dem Refrain schließt:

Lie's Württemberg magst ruhig sein;
Der Franzmann kehrt nicht bei dir ein!

Ein lehrreiches Doppelbild

wird im D. Tagebl. wie folgt, vorgeführt:

Boulanger.

116 Millionen

Extracredite für die Land- und Seemacht hat in diesen Tagen die französische Deputiertenkammer ohne jede Debatte bewilligt, nachdem das Ministerium eine Vertagung dieser Kreditbewilligung für unthunlich erklärt hatte.

Frankreich hat 38 600 000 Einwohner. Die Friedenspräsenz der französischen Armee und Marine ist 539 147 Mann.

In Frankreich dient 1,337 Proz. der Bevölkerung.

In Frankreich kostet Armee und Marine 826 Millionen 826 Mill. Mark.

Jeder Mann der Landarmee kostet in Frankreich 1234 Mark per Jahr.

Jeder Franzose zahlt per Jahr 21,14 Mark zum Unterhalt der Armee.

Frankreich beabsichtigt jährlich 35 000 Rekruten mehr auszuheben.

Die Kriegsstärke der französischen Armee soll in Zukunft um 420 000 Mann erhöht werden.

Frankreich wird von Niemandem in seinem Besitzstande bedroht und hat keinen Angriff von 2 Seiten zu befürchten.

Richter-Widthorst-Grillenberger
45 Millionen,

welche die deutsche Regierung an fortlaufenden und einmaligen Ausgaben forderte, um die sparsamst bemessenen, dringend notwendig gewordenen Neubildungen bei dem deutschen Heere vornehmen zu können, sind nach wochenlangen fruchtlosen Debatten durch die bisherige Majorität des Reichstags thatsächlich nicht bewilligt worden.

Deutschland hat 46 800 000 Einwohner. Die Friedenspräsenz der deutschen Armee und Marine ist 449 368 Mann.

In Deutschland dient 1,017 Proz. der Bevölkerung.

In Deutschland kostet Armee und Marine 446 Millionen Mark.

Jeder Mann der Landarmee kostet in Deutschland 865 Mark per Jahr.

Jeder Deutsche zahlt per Jahr 9,53 M. zum Unterhalte der Armee.

Die deutsche Regierung hatte in der im Reichstag zu Fall gebrachten Vorlage nur 13 000 Mann jährlich mehr gefordert.

Die deutsche Kriegsstärke würde bei Bewilligung der bezüglichen Gesetvorlage um 120 000 Mann erhöht worden sein.

Für Deutschland liegt ein Krieg mit 2 entgegengesetzten Fronten sehr im Bereich der Möglichkeit und Deutschland ist notorisch in seinem Besitzstand bedroht.

Erklärung.

Weil wir von unserer Gegenpartei, der Partei des Herrn Grub, trotz besserem Wissens gestiftlich als Reichsfeinde hingestellt wurden, haben wir Folgendes zu erklären:

„Wir lieben unser deutsches Vaterland mindestens ebenso und noch mehr als solche, die ihren Patriotismus nur in der Verdächtigung politisch anders Denkender zu zeigen suchen, die nach Oben Streber sind und auf die unter ihnen stehenden herabsehen, und bloß während einer Wahl den Umgang mit den Bürgern suchen.“

Bei der Wahlversammlung im „Stern“ hier sagte Herr Gabler in Bezug auf die Militärvorlage, daß er dieselbe voll und ganz auf 3 Jahre genehmigen würde, und wenn nach 3 Jahren drohende Verhältnisse vorliegen, es eine Schande wäre, die Bewilligung nicht auf 3 weitere Jahre auszudehnen. **Kein rechter Deutscher könne für Schwächung des deutschen Vaterlandes sein, sonst wäre er nicht wert, ein Deutscher zu heißen.**“

Dadurch unterscheidet sich Herr Candidat Grub von unserem Candidaten, dem Herrn Gabler, daß ersterer die Bewilligung der Militärvorlage gleich auf volle 7 Jahre genehmigen würde, während Herr Gabler 3 Jahre für genügend hält, umso mehr, als der **Reichstag nur auf 3 Jahre** gewählt wird.

Die auf 3 oder aber 7 Jahre genehmigte Vermehrung des Militär-Stats will aber auch **bezahlt sein.** Von der Partei des Herrn Oekonomierats hört man nichts, auf welche Weise die vielen Millionen aufgebracht werden sollen. Herr Gabler aber sagte: „Diese einmaligen 24 Millionen und fortlaufenden jährlichen 23 Millionen Mark, sowie die weiteren Millionen für Kasernenbauten würde ich decken durch verbesserte Zuckersteuer, durch höhere Besteuerung der vermöglichen Leute und der hohen Befoldeten von über M. 5000 jährl. Gehalt; auch durch Ersparnisse beim Militär, sofern solche die Kriegstüchtigkeit des Heeres nicht beeinträchtigen; aber **nicht durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, nicht durch Monopole, nicht durch weitere indirekte Steuern,** durch welche die niederen, ärmeren Klassen unverhältnismäßig hart, die ganz reichen Leute aber, namentlich die oberen 10 000, fast gar nicht betroffen werden.“

Mitbürger! Lasset Euch nicht bethören von den Anhängern des Oekonomierats. Wir alle kennen den tüchtigen, wadern Gabler; er ist aus der Mitte unfres eigenen Wahlbezirks; er ist nicht nur ein guter Deutscher, sondern wird auch jederzeit die Interessen unfres Schwabenlandes aufs Nachdrücklichste zu vertreten wissen.

Darum werfet am 21. Febr. die Stimmzettel für Fabrikant und Gemeinderat Ferd. Gabler aus Schorndorf in die Urne und wer zufällig keinen Stimmzettel bekommen sollte, der schreibe auf ein Stück weißes Papier

Ferdinand Gabler,
Gemeinderat aus Schorndorf.

Bismarck.

3wei Sonette.

1.

Was ist es denn, daß jetzt sie also schreien?
Was hat er denn gethan, der Vielgeschmähte,
Das jeder Hahnenhirns, der erstmals krächte,
Die Federn sträubt, von ihm uns zu „befreien“?“

Was ist der Grund, daß keine der Parteien
Ihm festen Hilft, des Reiches Lothre Rächte,
Daß jede ihrer Selbstsucht Unkraut säe,
Wo seine große Saat erst soll gedeihen?

Was ist's, ihr Parlamentsparadereiter?
Die lahmen Redegäule könnt ihr jagen,
Mit Sporn und Peitsche hegen immer weiter!

Doch Thaten fehlen, schulfuchtskluge Streiter!
Und was es ist? Ich will es kurz euch sagen:
Ihr könntet keinen großen Mann ertragen!

Carl Weitbrecht.

2.

So ist es nun gekommen, daß die Zwerge
Vorwägen Dir, was Dir an Dank gebührt,
Nachdem sie Jahre lang den Brand geschürt,
Dicht zu verderben, der des Reichschißs Ferge.

Wenn mit dem Kaiser einst im Zauberberge
Du schläfst, vom Zank der Zeiten unberührt,
Dann werdet zu Herren ihr gekürt
Und Jahr um Jahr bekrängt man eure Sürge.

Dann kommen wohl die zünftigen Professoren
Und schreiben über dich ihr längstes Buch.
Daß du, nachdem du jeden Sturm beschworst,

Erlegen seist des Reichs uraltem Fluch —
Das sind dann jene, die von jenen stammen,
Die jetzt in Bausch und Bogen dich verdammten.

Nachläufer für Vetter Hohenstaufen.

1) „Die beiden Briefe waren für das Donnerstagblatt bestimmt, aber der Sezer protestierte wegen Raum mangels so entschieden gegen ihre Aufnahme, daß sie für das Samstagblatt zurückgelegt werden mußten.“

2) Die Bezugnahme auf die Redaktion des hiesigen Blattes verliert dadurch ihre Beweiskraft, als ich die Redaktion nur aus Gefälligkeit führe. Fener.

Wechselformulare

fortwährend zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

An die Wähler des 10. Wahlkreises.

Daß die Weinststeuer eingeführt werden soll **ist eine Lüge;**

Daß das Branntweinmonopol eingeführt werden soll, **ist eine Lüge;**

Daß das Tabakmonopol eingeführt werden soll, **ist eine Lüge;**

Daß die Biersteuer eingeführt werden soll, **ist eine Lüge;**

Daß anderweite Steuern aller Art in vielen Millionen eingeführt werden sollen, **ist eine Lüge;**

Eine fortgesetzte Lüge ist ferner der im heutigen „Hohenstaufen“ erschienene Artikel aus Welzheim, welcher unter anderem von dem erfolgreichen Auftreten Meyers spricht, während doch die ganze große Wählerversammlung Zeuge seines kläglichen Abzuges war.

Die Anhänger der Volkspartei versichern uns ihrer Vaterlandsliebe, wie es damit bestellt ist, ergibt sich aus der Thatsache, daß die Volkspartei Arm in Arm geht mit Sozialdemokraten, Welsen, Polen etc.

Unser Candidat Grub ist kein Streber und kein Schmeichler, er überhebt sich nicht über den Geringsten im Volk, er kennt dessen Wünsche und sucht nach bestem Wissen und Gewissen durch Entlastung der äußeren Klassen für dieselben zu sorgen, er ist durchaus nicht gegen die höhere Besteuerung der bemittelteren Klassen, besonders der oberen Zehntausend, und wir betrügen daher die Wähler nicht, wenn wir ihnen den

Herrn Oekonomierat Grub

als Reichstags-Candidaten vorschlagen.

Das Wahlkomité für Grub.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Magdeburger

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr Carl Munz, Kaufmann und Seifensieder in Welzheim als Agent für obige Gesellschaften angestellt worden ist.

Stuttgart, den 15. Februar 1887.

Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluss von Feuer-Unfall- und Lebens-Versicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaften ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Welzheim, den 15. Februar 1887.

Carl Munz.



Krieger-Verein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 20. Februar Abends 7 Uhr im „Löwen“.

Wozu freundlich einladet

Der Ausschuss.

Vierteljährlich
nur
50 Pf.

Am Familiäntische.

Ein illustriertes Unterhaltungsblatt
für den häuslichen Kreis.

Erscheint wöchentlich einmal.

Bringt gute Romane, Erzählungen, Humoresken u. schöne Illustrationen
und ist als gute Lektüre zu empfehlen.

Verlag von Max Babienzien in Rathenow.

Bestellungen
nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Alldorf.

Säg- & Langholz- Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 24. ds. Mts.
mittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus

176 Stück Säg- u. Langholz u. zwar:

Sägholz:

2 Stück	I. Cl.	1,69	Festmeter,
6 "	II. "	4,47	"
3 "	III. "	1,60	"

Langholz:

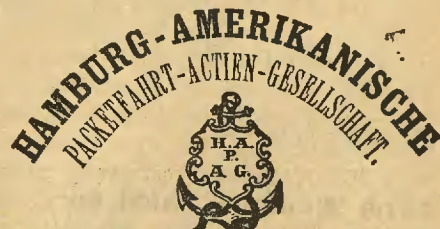
1 Stück	I. Cl.	2,26	Festmeter,
46 "	H. "	74,55	"
82 "	III. "	78,41	"
36 "	IV. "	21,02	"

zus. 176 Stück 184,00 Festmeter

Siebhaber sind eingeladen.

Den 16. Febr. 1887.

Schultheißenamt: Rinkel.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt A. Weller, Hch Hohly, Adelph Berekhemer, Welzheim; Carl Schäffer, Rudersberg; Hch Müller, Buchbinder Alldorf.

Wähler von Welzheim und Umgebung.

Der Wahltag steht vor der Thür, der Wahlkampf naht seinem Ende. Da drängt es uns, noch ein letztes offenes Wort an Euch zu richten.

Wähler! Ihr seit in den letzten Wochen überschwemmt worden mit demokratischen Flugblättern aller Formen und Farben, das Göppinger Hefblättle, der sogenannte „Hohenstaufen“, wurde Euch aufgedrängt, ja sogar ein „Wahlbüchlein“ ist Euch ins Haus getragen worden, und Ihr habt 5 Pfennig dafür bezahlt — keinen Pfifferling ist es wert mit seinen verbrauchten abgedroschenen Schlagwörtern und Phrasen, an die längst kein unbefangener Denker mehr glaubt; nehmet alle diese bodenlosen Nachwerke, nehmet sie und werfet sie — wohin sie gehören. **Wähler!** Man hat Euch vorgesafelt, das allgemeine Wahlrecht sei in Gefahr! Niemand bedroht es und zudem hat unser Candidat Herr Grub wiederholt und bestimmt erklärt, daß er es nie antasten lassen werde; man hat Euch Monopolgespenster vorgeführt — Niemand, weder die Reichsregierung noch der Reichstag will Monopole — im Gegenteil: Fürst Bismarck hat an berufener Stelle ausgesprochen, daß nur nach einem für uns unglücklichen Kriege wir sie haben **müßten** und auch diesfalls hat Herr Grub entschieden erklärt, wenn je Monopole auftauchen würden, **gegen** sie zu stimmen.

Man hat Euch ferner Steuererhöhungen vorgegruselt im Belauf von hundert und aber hundert Millionen (warum nicht gar Milliarden? wenn einmal gelogen werden soll, lügt man doch lieber gleich recht). Die Wahrheit ist, daß die Reichsregierung eine kleine Steuererhöhung will (sie würde pro Kopf 43 Pfennig betragen) und wozu? etwa zu Luxusausgaben? nein, gewiß nicht! vielmehr nur zur Verstärkung unseres Heeres, welche bei gegenwärtiger bedrohlicher Weltlage absolut notwendig ist, wenn nicht die höchsten Güter unserer Nation: unser Heim, unsere Familie, unsere ganze Existenz schwer gefährdet sein sollen!

Mitbürger! Es ist eine unabweigbare Thatsache — die Gegner mögen dagegen sagen, was sie wollen, jeder unbefangene Prüfende muß zu dieser Ueberzeugung kommen, — daß wir in hochernster Zeit leben, und die Feinde nur auf den Augenblick warten, in welchem sie sich uns gewachsen oder gar überlegen glauben, um über uns herzufallen. Wer möchte da die ungeheure Verantwortung mit übernehmen, welche im Falle unseres Unterliegens aus dem entsetzlichen Unheil erwüchse, das über uns hereinbräche, wer wollte mit-helfen zu dem Frevel, unsere Söhne, Brüder und Freunde zum Kanonenfutter des überlegenen Feindes gemacht zu haben? **Wir nicht** und darum schlagen wir Euch einen Mann zum Vertreter vor, der erhaben über kleinliche Sonder- und Parteinteressen für den Frieden, für den Schutz und das Wohl des Vaterlandes eintreten will, voll und ganz nach bestem Wissen und Gewissen.

Wähler! man will Euch auch fördern, mit dem Versprechen der Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 2 Jahre. Thatsache ist, daß wir jetzt schon eine geringere Präsenzzeit als alle anderen Staaten haben, sie beträgt bekanntlich im Durchschnitt nur 2 Jahre 4 Monate; aber auch hier ist Herr Grub für thunlichste Herabsetzung, sobald die Zeitverhältnisse dies irgend gestatten, aber jetzt sind sie leider noch nicht dazu angethan.

Wähler! auf **einen** Punkt möchten wir Euch noch besonders aufmerksam machen; es ist der hochbedeutende Umstand, daß die Demokratie bei der Wahl Hand in Hand geht mit der Sozialdemokratie, mit einer Partei also, deren Bestrebungen auf den Umsturz aller und jeder Ordnung, auf den Ruin von Staat, Religion, Familie und Eigentum gerichtet sind. Schon dieser einzige Gesichtspunkt sollte allen Wählern die Augen öffnen!

Und nun zum Schluß noch eins? Es wird Jedermann zugeben müssen, daß von unserer Partei der Wahlkampf stets in sachlicher, durchaus anständiger Weise geführt worden ist, leider nicht so auf anderer Seite, von wo aus in ordinärstem und gehässigstem Ton ganze Stände und einzelne Personen unserer Partei verunglimpft worden sind, da müssen wir denn doch fragen: wer sind denn eigentlich die Wort- und Schriftführer für Gabler hier in Welzheim? Ihr kennet sie? Glaubt Ihr aber, daß gerade durch sie uns und unserem Vaterlande Glück und Heil kommen würde? Wir glauben es nicht und Ihr glaubt es sicher auch nicht! **Darum noch einmal: Zeigen wir uns als acht deutsche Männer, und wählen wir insgesamt**

Herrn Oekonomierat Grub aus Stuttgart.

Welzheim, den 19. Februar 1887.

Das Wahlkomite für Grub.

Zur Wahl.

An die Gegner der Militär-Vorlage und an deren Wähler!

Seit 16 Jahren sehen wir der Wiederholung eines Krieges mit Frankreich entgegen. Wann dieser kommt, ist ungewiß, aber daß er kommt, ist sicher.

Berbet Ihr, wenn dieser Krieg verloren wird, den namenlosen Jammer vergessen und das vergossene Blut rückläufig machen können, — werdet Ihr den zu Grunde gegangenen Wohlstand ersetzen können, weil uns der Krieg

durch eure Schuld

nicht gehörig vorbereitet traf???

Bedenkt die Verantwortung!

Selbst wenn wir siegen, werden die Opfer entsetzlich sein, aber sie sind doch nicht umsonst gebracht.

Ein Vaterlandsfreund.

Wähler!

Das Vaterland ruft Euch zur Entscheidung auf.

Auf der einen Seite steht unser hochverehrter Kaiser mit seinen bewährten Ratgebern **Bismarck** und **Moltke**, deren unvergleichliche Thaten das Deutsche Reich geschaffen.

Auf der anderen Seite stehen die erklärten Reichsfeinde, die Welfen, Dänen, Polen, ein Teil der Eschäfer, die Sozialdemokraten und neben diesen das Zentrum, der Freistann und die Volkspartei, die meistens mehr zweideutige Worte, um die Reichsregierung in ihren Entschlüssen zu hindern, als Thaten für des Reiches Wohl aufweisen können.

Wähler!

Wenn Ihr es ehrlich mit dem Vaterlande meint, auf welche Seite wollt Ihr Euch stellen?
Ein Freund seines Vaterlandes.

[*] Welzheim. (Wahlsache.) Der Artikel in No. 24 des „Hohenstaufen“ vom Sonntag den 13. Februar, die Wählerversammlung in Kaisersbach betreffend, ist so schmutzig gehalten, daß sämtliche darin berührte Personen es für überflüssig halten, eingehend darauf zu erwidern. Den Vogel, welcher sich als Correspondent dieses Artikels entpuppen dürfte, kennt man an seinen Federn. Ob der Ex-Demokrat H. eine oder 7 Reden hält, geht mindestens den Verfasser jenes Artikels gar nichts an, dies ist lediglich Privatvergnügen; jedenfalls ist es besser, patriotische Reden halten, als Hefartikel und Hefchriften zu verfassen, welche dazu beitragen, Uneinigkeit, Zwietracht und Schaden in einer Gemeinde zu stiften. Wer es deshalb mit seinen Mitbürgern und mit seinem Vaterland ehrlich meint, lasse sich von derartigem gehässigen Treiben nicht beeinflussen, und wähle unbeirrt den in jegiger ernsten Zeit ganz zum Reichsboten geeigneten Mann:

Oekonomierat Grub
aus Stuttgart.

Eissporn oder Laufeisen

zum Anschrauben,
per Paar 60 Pfennig
empfiehlt **Albert Keller.**

Pfistenkarten
in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.